

24-Stunden-Beck zieht ins Rothaus

Altstadt An der Marktgasse 37 zieht mit Oui ein neuer Mieter ein. Wo Möbel Pfister einst Sofas verkaufte, werden künftig Brote gebacken, Kaffees gebrüht und Drinks gemixt.

Delia Bachmann

Das Oui tritt in die Fussstapfen der Kultbeiz Gotthard, die im September ihre Türen schloss. Zumindest was die Öffnungszeiten betrifft. Das neue Lokal, das ins Parterre des Rothauses an der Marktgasse 37 zieht, plant an den Wochenenden einen 24-Stunden-Betrieb: Am frühen Morgen gibt es Kaffee, Gipfeli und Bircher-müesli. Am Mittag auch Grattins und andere Gerichte aus dem Ofen. Und am Abend öffnet die Bar.

«Im Oui dreht sich alles um den Backofen», heisst es im Betriebskonzept, das der Bauauschreibung beiliegt. Als «Blickfang» ist ein vierstöckiger Etagenbackofen geplant: Dort backe das Team von früh bis spät Brote, Kuchen oder Wähen. Vor allem das Brot findet sich in vielen Gerichten: von der Brot-Lasagne über Panzanella (Brot Salat) bis hin zum Brot-Schoggi-Kuchen.

Altes Brot gegen Food-Waste

In den Nächten auf Samstag und Sonntag sollen sich das Partyvolk und die Frühaufsteher die Klinke in die Hand geben. Am Sonntag macht der Betrieb dafür um 15 Uhr zu. Von Montag bis Donnerstag hat das Oui von 7 bis 23 Uhr offen. Neben einem Take-away-Angebot soll es im hinteren Teil des Lokals ein klassisches Café-Restaurant mit rund 45 Sitzplätzen geben.

Hinter dem neuen Lokal steht die Smart Tasty AG aus Altendorf SZ, die wiederum Teil der ncdh Holding AG in Baar ZG ist. Das



Das Baugerüst um das im Jahr 1907 erbaute Rothaus mit seinem Eckerker ist verschwunden. Auf das Möbelhaus Pfister folgt ein 24-Stunden-Lokal. Foto: Madeleine Schoder

Geschäft der Firma besteht laut einem beiliegenden Schreiben darin, bestehende Gastro-Standorte zu übernehmen. Bei Oui handle es sich aber um ein neu-

es, eigenes Konzept. Für Franziska Kaiser, CEO der Smart Tasty AG, ist es zu früh, um in die Details zu gehen. Das Lokal wird – sofern die Baubewilligung er-

teilt wird – frühestens im März eröffnet.

Laut dem Betriebskonzept setzt Oui stark auf Nachhaltigkeit. Food-Waste werde vermie-

den, indem die unverkauften Backwaren am nächsten Tag für neue Gerichte verwendet würden. Das Lokal will zudem heimische Fische, Freilandeier und

für Verpackungen nachhaltigen Kunststoff auf Zuckerrohrbasis verwenden. Und schon beim Bau kämen lokale Materialien und solche aus zweiter Hand zum Einsatz. Der Betrieb soll mit 10 bis 15 Angestellten starten: «Die Mitarbeiterzahl steht in direkter Abhängigkeit vom Umsatz», heisst es im Betriebskonzept.

Wer ins Rothaus zurückkehrt

Der Umbau des Rothauses in der Marktgasse begann Anfang 2020. Bis dahin belegte das Möbelhaus Pfister sechs Etagen und damit den Grossteil der Fläche des Hauses. In den oberen Etagen entstehen Büros und Wohnungen. Noch unklar war zunächst, was mit den anderen Läden passiert. Bereits weg ist Die Gitarre, die innerhalb der Altstadt umzog.

Die Liegenschaften im Herzen der Altstadt gehören der Anlagestiftung Assetimmo. Um die Vermietungen kümmert sich aber eine externe Firma. Laut Jenny Renzen von der Firma F. G. Pfister Immobilien zieht «jemand aus Winterthur» in den ehemaligen Gitarrenladen. Mehr dürfe sie zum jetzigen Zeitpunkt nicht kommunizieren.

Zwei weitere Mieter – Interdiscount und Claire's – signalisierten vor dem Umbau ein klares Interesse an einer Rückkehr. Tatsächlich zurückgekehrt ist nur die Schmuckkette Claire's, die Accessoires, Schmuck und Schnickschnack anbietet. Auf der ehemaligen Fläche des Interdiscount, der zur Coop-Gruppe gehört, wurde im letzten Sommer eine Filiale der Deko-Kette Flying Tiger eröffnet.

«Es ist alles sehr schön, aber es hat keine Rolltreppen»

Bahnhofsunterführung eröffnet Der Eröffnungstag am Hauptbahnhof bot einen kunterbunten Mix an Reaktionen.

Das ältere Ehepaar wirkt etwas verloren. «Wo müemer ane?», fragt die betagte Ehefrau ihren Gatten. «Ich weiss es au nid», erwidert dieser. Sie suchen am Sonntagmorgen nach einer Anzeigetafel in der soeben eröffneten neuen Bahnhofsunterführung am Hauptbahnhof Winterthur. «Ah da, mer müend uf Gleis 8», sagt der Mann und zieht die Frau am Ärmel. Beide schimpfen. Die Schrift auf der Anzeigetafel sei ja viel zu klein. Und überhaupt: Es habe hier keine einzige Rampe und auch keine Rolltreppe.

Das Stichwort «Rolltreppe» hört man an diesem Tag öfters. Offenbar stellen auch die fünf Lifte in der neuen Unterführung Nord nicht für alle einen Ersatz dar. «Meinen die wirklich, dass ich in Zeiten von Corona in überfüllte Lifte steige?», sagt eine ältere Frau zu ihrer Tochter. «Es ist ja alles sehr schön und hell hier, aber es hat halt keine Rolltreppen.»

Fast alles funktioniert – nur ein Lift «streikt»

Doch es gibt auch Personen, die das ganz anders sehen. «Das mit den Steintreppen ist doch kein Problem», sagt eine hochbetagte Dame und lächelt. «Wir haben ja Zeit.» Und wenn es doch mal pressiere, dann gebe es ja immer



12. Dezember 2021: Die Eröffnung der Bahnhofsunterführung lockt zahlreiche neugierige Passantinnen und Passanten an. Foto: Roger Hofstetter

noch die Lifte. Sofern sie denn funktionieren. Denn ausgerechnet an diesem Eröffnungssonntag «streikt» ein Lift. Liftetechniker Sebastian Weise lässt sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen. Schnell ortet er die Störung – und kann sie innert weniger Minuten wieder beheben.

Allerdings: Viele Leute benutzen die Lifte am Eröffnungstag ohnehin nicht. Der Andrang der Passanten hält sich gestern Morgen ganz allgemein in Grenzen.

Die neue Unterführung mit ihren neuen Läden lockt zwar zahlreiche «Gwundrige» an. Doch überfüllt ist die Ladenpassage nie. Und so hat man viel Zeit zum Flanieren. «Es ist wirklich sehr schön geworden», sagt eine jüngere Frau. «Ich schaue mir dieses Mini-Shop-Ville nun in aller Ruhe an.»

Auch einzelne Ladenbesitzer freuts, dass sie nicht überrannt werden. Sei es wegen noch nicht reibungsloser Abläufe, sei es we-

gen kleiner technischer Probleme. Doch alle sind sie glücklich, dass es nun endlich losgeht.

Zwei Stadträtinnen in Feierlaune

Besonders fröhlich wirken an diesem Morgen die Stadträtinnen Christa Meier (SP) und Katrin Cometta (GLP). «Das ist ein Meilenstein für die Velostadt Winterthur», sagt Cometta. Stolz ist sie insbesondere auf die ebenfalls am Sonntag eröffnete neue Velostation, die von der Brühlgut-Stiftung betreut wird. «Es freut mich ungemein, dass wir mitten im Herzen der Stadt neue Arbeitsplätze schaffen konnten», sagt Cometta.

Christa Meier freut sich ihrerseits vor allem über die Eröffnung der neuen Veloquerung. Als der erste Velofahrer am Sonntagmorgen von der Rudolfstrasse herkommend die Unterführung runterfährt, steht die Bauvorsteherin bereits parat. Und versperrt ihm schliesslich mit einem riesigen Blumenstraus winkend den Weg. Velofahrer Sandro Rizzi ist völlig verduzt, bedankt sich artig und meint schliesslich: «Also wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich meine Haare noch etwas schöner gekämmt.»

Thomas Münzel

Adventskalender

13

Immer den Sternen nach

Die alten Seefahrer orientierten sich am Polarstern, um nachts auf dem Meer ihr Schiff navigieren zu können. Und der Erzählung nach leuchtete ein Stern den Heiligen aus dem Morgenland den Weg zur Krippe Jesu Christi in Bethlehem. «Immer den Sternen nach» scheint das Motto zu sein. Doch was, wenn man die leuchtenden Punkte am Himmel nicht sieht, weil die Stadt mal wieder in Nebel gehüllt ist?

Dann gibt es sie, die Sterne, die immer leuchten – zumindest in der Weihnachtszeit. 77 Stück hängen davon in der Altstadt: die

Schweifsterne der Weihnachtsbeleuchtung. Über 11'000 Lämpchen leuchten einem den Weg von einem Haus zum nächsten und zum nächsten und zum nächsten. Das seit 56 Jahren.

In dieser Zeit kann man die Orientierung in der Stadt nicht verlieren, markieren die Sterne doch präzise den Verlauf der Marktgasse, der Obergasse und des Grabens. Ein Stern allein wiegt dabei bis zu zwölf Kilogramm. Und auch wenn die Sterne nicht den Weg nach Bethlehem weisen, so erhellen sie mir doch zumindest meinen Heimweg. (tst)



Foto: Madeleine Schoder